

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 1 (1896-1897)
Heft: 12

Nachruf: Frau Grünenwald-Moor
Autor: B. S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie einen Aufenthalt im ruhigen Rütthubelbad und fühlte sich dort sichtlich erleichtert, es war aber auch diesmal nur trügerischer Schein. Nach Hettiswyl zurückgekehrt, war ihr Zustand wieder der alte, ja die qualvolle Krankheit verschlimmerte sich von Tag zu Tag. In der Nacht vom 3. Juli, nachdem sie zwei Nächte vorher gar nicht geschlafen, gab sie sich mit eigener Hand den Tod. — Was wird das arme Herz gelitten haben, bevor die Hand zum Strange griff? Wir können das nicht fassen, aber ahnen. Welch ein Schrecken für die vielgeprüfte Mutter, die in ihrem Leben schon so manches schwere Opfer gebracht, nun noch das schwerste bringen zu müssen und ihre Ähre scheinbar unreif gepflückt zu sehen! Doch Mutterherz:

„Geht einst die Wahrheitssonne auf,
Dann wird, was dir jetzt dunkel scheint,
Zu einem Lichtgemälde vereint.“

Möge Gott die Hinterlassenen trösten, denn menschlicher Trost reicht hier nicht aus. Wir versichern sie aber unserer innigsten Teilnahme und wissen bestimmt, dass Luise diese That bei gesundem Verstande nie begangen hätte. Denn sie war keine leichtfertige Seele, sie wandelte stets vor Gott und nicht vor Menschen. Und Gott Vater, der die Krankheit sandte, wird ihr auch ein gnädiger Richter sein und ihrer umnachteten Seele im Jenseits Klarheit und ewigen Frieden schenken. Der Heiland sagt ja: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Er ging im Tode mir voran,
Er reicht mir seine Hand;
Die Kluft ist tief, mein Gang ist Nacht
Hinüber in das Land.

C. S.

Frau Grünenwald-Moor †.

„Wie geht's wohl Emma Moor*?“ So hat man sich seit einem Jahre, als unerwarteter Weise die Kunde kam, Emma Moor sei für einige Wochen nach Heiligenschwendi verreist, unzählige Male gefragt. Gestern nun kommt mein Kollege und sagt: „Weisst du, dass Emma Moor gestorben ist?“ — *Gestorben!* — Erst neulich hiess es ja, es gehe ihr wieder besser!

Morgen nun, liebe, stille, freundliche Kollegin wird man dich zur ewigen Ruhestätte begleiten. St. Stephan wird sich's nicht nehmen lassen, eine schöne, stille, deiner würdige Feier an deinem offenen Grabe zu begeben. Ach, könnte die allgemeine Teilnahme den Schmerz deines treuen Gatten, das Weh deiner von dir so heiss geliebten Kinder ein wenig mildern! Wie manches deiner gewesenen Schulkinder mag sich in diesen

* Oft behält hier eine Lehrerin noch lange nach ihrer Verheirathung unter ihren Bekannten ihren Mädchennamen.

Tagen heimlich und öffentlich eine heisse Thräne trocknen, wenn es der allezeit treuen und sanften Lehrerin nun als einer Toten gedenken muss.

Ruhe sanft, freundliche Kollegin. Mögen andere, die all deine Verhältnisse in Schule und Familie besser kannten, dir einen würdigen Nachruf weihen.

B. S.

Mitteilungen.

An die Staniolsammlerinnen. Die geehrten Sammlerinnen von Staniol werden wiederholt gebeten, denselben doch ja nicht zu rollen oder zu Kugeln zu ballen. Unser Abnehmer kauft keine Kugeln, da diese ja Zinn und Blei enthalten können; also muss ich sie auftrennen, was zeitraubend (und langweilig) ist. Wo Kinder sammeln, sollten dieselben dazu angehalten werden, die Staniolblätter nicht in zahlreiche kleine Fetzen zu zerreißen; es ist keine Kleinigkeit, Schachteln voll solchen Materials zu sortieren. Farbige Kapseln sind nicht verwendbar, ebensowenig Nussgold, Papier mit Silberglanz und der knisternde Ueberzug von Knopfkarten. Haarnadeln, Stahlfedern, Uhrenschlüssel, Schokoladekrümchen, Maggisuppenreste etc. lassen sich weder als Zinn noch als Blei verkaufen, und entschieden keinen Wert hat es, mir Kieselsteine zu senden. Den oft mit Papier überklebten Theestaniol muss ich davon reinigen, bevor er verkäuflich ist.

Oft erhalte ich Sendungen, die infolge unpraktischer Verpackung zu viel Porto kosten. Festes Packpapier genügt, sobald nicht Kugeln, sondern Schichten von Blättern und deren Abfälle zu verpacken sind. Für 10 Rp. kann man 250 Gramm bequem in einem grossen Couvert versenden.

Wer sich die Mühe nehmen wollte, dünne, dicke und farbige Blätter oberflächlich zu sortieren und so zu verpacken, dass sie beim Transport nicht wieder durcheinander rutschen (wie es bei Marken und Staniol oft vorkommt), würde mich sehr zu Dank verpflichten.

Absatz für unsern Artikel ist immer vorhanden, und die Zahl der Sammler nimmt in erfreulicher Weise zu, meine Liste weist immer neue Namen auf und treue alte, die stets wiederkehren. In Zukunft wird es kaum mehr möglich sein, jede Sendung direkt zu beantworten, daher wird es summarisch jeweilen in der „Lehrerinnen-Zeitung“ geschehen.

Staniolverkauf im Juni, Juli und August Fr. 60, total 1897 Fr. 140.

Emma Grogg-Küenzi, Randweg 8, Lorraine, Bern.

— **Empfehlung.** Der Schall der neuerworbenen „Lehrerinnenblatt-Posaune“ ist mir ins Herz gefahren. Ich war nie eine Federheldin, will es aber nicht versäumen, meine lieben Kolleginnen zu Stadt und Land auf ein Haus aufmerksam zu machen, in dem man sich erholen kann, ohne sich vorher den Kopf zu zerbrechen, ob die Bluse vom letzten und vorletzten Sommer auch noch gut genug sei, u. s. f. Man merkt schon, was ich damit meine. Wo man in seiner einfachen Lehrgottenkleidung ungeniert sein kann, kostet's eben in jeder Hinsicht weniger Geld, und man geht auch zufriedener wieder heim, als wenn man während der Ferien von zu viel Luxus umgeben war. Wer sich gern heimelig fühlt, der gehe nach Mühlinen bei Spiez in Herrn Dr. Luginbühls Haus. Von dort aus können die Gesunden lohnende Ausflüge unternehmen ins Kienthal, nach Frutigen und Kandersteg, zum blauen See, zum Oeschinensee und auf die Gemmi, ins Adelboden u. s. w. Doch auch die Thalsohlenklubbisten können reizende Spaziergänge